



Ralph Neukirchen betonte in einem Grußwort, welche wichtigen Aufgaben im Zuge der Energiewende auf den „Konzern“ Kommune zukommen. Neukirchen ist Gesellschafter des neuen Caigos-Besitzers IDS GmbH.

Von Timo Thalmann

ENERGIEWENDE IN KASSEL

Bereits zum dritten Mal lud die Caigos GmbH zum Anwendertreffen nach Kassel ein und konnte mit rund 250 Besuchern aus dem gesamten Bundesgebiet ihren Anspruch untermauern, in Deutschlands Kommunen zu den führenden GIS-Anbietern zu gehören. Ganz oben auf der Agenda des Treffens stand aber die Energiewende, denn mittelfristig wird das nach Überzeugung des saarländischen Anbieters ebenfalls ein kommunales Thema sein.

Aktueller ging es fast nicht: Durch den unerwarteten Ministerwechsel im Bundesumweltministerium hatte es das Thema Energiewende genau zum Caigos-Anwendertreffen Ende Mai 2012 in Kassel geschafft, die allgegenwärtige Eurokrise aus den Schlagzeilen der Tageszeitungen zu verdrängen. Und fast einen ganzen Tag seines zweitägigen Kundentreffens widmete sich das Unternehmen dem Umbau der Energiewirtschaft. Der saarländische GIS-Lieferant Caigos hatte das Thema allerdings schon lange vor Röttgens Rauswurf auf die Tagesordnung gesetzt. Das kam nicht von ungefähr: Seit vorigem Jahr ist die Ettlinger IDS GmbH alleiniger Gesellschafter des Unternehmens in Kirkel und das Kerngeschäft der IDS sind Netzleitsysteme für Energieversorger. Vor diesem Hintergrund wird die Energiewende zur relevanten Rahmenbedingung für die künftige Geschäftsentwicklung von Mutter und Tochterunternehmen.

KERNTHEMA FÜR KOMMUNEN

Zudem berührt die Energiewende auch die kommunalen Verwaltungen und Stadtwerke als typische Kunden von Caigos, die mit fast 250 Teilnehmern aus nahezu dem gesamten Bundesgebiet zu dem Treffen in Kassel angereist waren. Die von Caigos vertretene Kernthese machte Marketingchef Ulrich Neunfinger bereits in der Begrüßung deutlich: „Die Energiewende ist keine Zukunftsmusik, sondern mit dem forcierten Ausbau der regenerativen Energien für Kommunen und Stadtwerke schon längst die Realität.“ Beschränkte sich

deren Beitrag zur Energieversorgung in der Vergangenheit vor allem auf die Verteilung des zentral in Großkraftwerken erzeugten Stroms, so seien Kommunen und Stadtwerke heute entweder vielfach selber Stromerzeuger, aber in jedem Fall mit der Aufgabe konfrontiert, den dezentral durch Photovoltaik und Windkraft erzeugten Strom in ihre Netze einzuspeisen. „Und zwar in Netze, die nie dafür konzipiert waren“, betonte Neunfinger. Für Caigos und IDS folgt daraus: Der Umbau der Stromnetze und damit ein wichtiger Baustein der Energiewende ist vor allem eine kommunale Aufgabe.

In die gleiche Kerbe schlug auch Rainer Stock, der beim Verband Kommunaler Unternehmen (VKU) als Bereichsleiter für die Netzwirtschaft zuständig ist und die entscheidende Keynote zu dem Thema lieferte. „Die Ziele der Bundesregierung von der Senkung der Kohlendioxid-Emissionen über den Ausbau der erneuerbaren Energien bis zu den anvisierten Energieeinsparungen werden sich nur mit starken kommunalen Strukturen erreichen lassen.“ Und Stock lieferte auch interessante Kennzahlen zu dem Thema. Denn im Fokus der Öffentlichkeit stehen vielfach nur die großen Übertragungsnetze. Die seien zusammen aber lediglich rund 34.000 Kilometer lang. Die kommunalen und regionalen Verteilnetze hingegen über 1,7 Millionen Kilometer und: Schon 2011 haben die dezentralen Stromerzeuger mit zusammen 82,9 Gigawatt mehr Kapazitäten an die Verteilnetze angeschlossen als die großen Kraftwerksbetreiber durch Kohle- und Atomkraftwerke an die Übertragungsnetze. Das sind „nur“ 77,6 Gigawatt. Das heißt aus Sicht des VKU: Den entscheidenden Umbau der Netze stellen nicht einige Tausend Kilometer neuer Übertragungsleitungen dar, sondern die Verwandlung der alten 1,7 Millionen Kilometer Verteilnetze in neue sogenannte Smart Grids, die in der Lage sind, Stromverbrauch und Strom einspeisung möglichst regional, in jedem Fall aber dezentral auszubalancieren. Das ist vor allem deshalb eine Herausforderung, weil die Verteilnetze in weiten Teilen bis heute keine ausrei-

chende Steuerungs- und Leittechnik besitzen. Die aber ist als ein wesentlicher Baustein für Smart Grids unerlässlich.

Das alles ist nach Ansicht von Caigos ohne den Blick auf die kommunale Infrastruktur vom Straßennetz bis zur kommunalen Statistik nicht zu bewältigen. Die Kommunen selbst sind dabei als Planungs- und Genehmigungsinstanz gleich doppelt gefordert. „Da kommt was auf Sie zu und auf Sie kommt es dabei auch an“, fasste es am Beginn des zweiten Tages Ralph Neukirchen vor den angereisten Mitarbeitern der Stadtwerke und Kommunen zusammen. Neukirchen überbrachte als Vertreter der Kajo Neukirchen GmbH, die als Gesellschafter der IDS GmbH quasi Gesamtbesitzer der gesamten Firmenfamilie IDS/Caigos ist, ein kurzes Grußwort, bevor die Teilnehmer sich auf die 24 Workshops des Treffens verteilten.

ANWENDERTREFFEN KONKRET

In einigen davon wurden die zuvor global umkreisten Themen der Energiewende dann konkret. Diskutierte Details waren beispielsweise die Datenflüsse zwischen Kommunen und Versorgern oder wie Stadtwerke durch die enge Verknüpfung von Netzleitsystem und GIS ein effizientes Störungsmanagement aufbauen können. Die überwiegende Mehrheit der Workshops widmete sich jedoch den klassischen kommunalen Anwendungen und Erfahrungsberichten. Breiteren Raum nahmen zudem die ersten praktischen Erfahrungen mit dem neuen Caigos 11 ein, das Ende vorigen Jahres vorgestellt wurde. Heinrich Kramer, GIS-Administrator aus der Stadt Norden, zog beispielsweise vor gut 100 Zuhörern seine Bilanz aus den ersten drei Monaten nach der

Umstellung. Die ist für viele langjährige Caigos-Nutzer vor allem deshalb von Interesse, weil die Neuerungen diesmal gut sichtbar im Design der Nutzeroberfläche lagen.

Ein gutes Beispiel dafür sind die neuen „Abrissfenster“: Mit ihnen lassen sich in den Menübäumen weiter hinten liegende Detailfunktionen für den schnellen und direkten Zugriff auf der Arbeitsoberfläche ablegen. Die gewünschten Funktionen werden dafür einfach mit der Maus aus dem Ausgangsfenster herausgezogen und bleiben als selbstständiges Fenster erhalten, auch wenn das Ausgangsfenster geschlossen wird. Man hat die Funktion sozusagen vom Ursprungs Menü „abgerissen“. Eine andere wesentliche Neuerung im Design sind seitliche Reiter, mit denen der Anwender schnell von einer zur anderen Fachanwendung wechseln kann, beispielsweise um in einer Multispartenanwendung von der Fachanwendung Wasser auf die Anwendung Gas umzuschalten. Zugleich zeigen die Reiter an, welche Fachanwendung gerade aktiv ist. Das alles macht die Software aus Sicht von Caigos komfortabler für Neukunden, verlangt von den vorhandenen Kunden aber auch eine Umstellung. Umso interessierter zeigte man sich an den Berichten aus der Praxis sowie den zusammen mit Caigos 11 vorgestellten neuen Fachanwendungen, etwa zur kommunalen Statistik oder zur sogenannten Leerrohr-Verwaltung.



Volles Haus im Kasseler Kongresszentrum: Rund 250 Mitarbeiter von Kommunen aus ganz Deutschland kamen zum Caigos Anwendertreffen.

Quellen: Timo Thalmann